

13. SwissBridge Award

Eine halbe Million für exzellente Projekte in der Krebsforschung

„Versorgungsforschung in der Onkologie“ war das diesjährige Thema des nun schon zum 13. Mal verliehenen „SWISS BRIDGE Award“. Der Präsident des wissenschaftlichen Komitees Prof. Dr. med. Gordon McVie überreichte den Fr. 500'000 dotierten Preis am 17. Oktober 2013 in Zürich an vier Forscherinnen die sich diese Preissumme teilen. Mit der Begrüssung von Prof. Dr. med. Jakob Passweg, Präsident des Stiftungsrates der Stiftung SWISS BRIDGE wurde der festliche Anlass eröffnet.



Prof. Stupp und die Preisträger des diesjährigen SwissBridge Award

Prof. Dr. med. Roger Stupp, Direktor Klinik für Onkologie und Leiter Cancer Center, UniversitätsSpital Zürich, hob in seinem Einführungsreferat die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Forschung und dem behandelnden Arzt heraus. Der Patient muss im Zentrum stehen und dies bedeutet für einen Mediziner immer mehr eine grosse Herausforderung zwischen den ständig wachsenden Vorschriften, der „Regulierungssucht“ und dem gesunden Menschenverstand im Klinikalltag – der Arzt mutiert immer mehr zum Juristen - unsere Gesellschaft „we can do everything – alles ist möglich“ beinhaltet auch Gefahren.

Im Fokus der vier Arbeiten steht eine möglichst optimale und bedarfsgerechte Behandlung und Betreuung von Krebsbetroffenen – sowohl hinsichtlich der längerfristigen Gesundheit und einer besseren Lebensqualität der Patienten, wie auch aus gesundheitsökonomischer Sicht.

Das wissenschaftliche Komitee besteht aus internationalen Experten, dem neun Experten aus der Schweiz und vier weiteren Ländern angehören. Die operative Federführung für die Ausschreibung und Gesuchs-Evaluation obliegt dem Wissenschaftlichen Sekretariat der Krebsliga Schweiz.

Begutachtet wurden 27 Projektskizzen, davon konnten im Anschluss an die Prüfung sechs Gesuchsteller ihr Projekt detaillierter präsentieren. Folgende vier Preisträgerinnen konnten an diesem Abend prämiert werden:

- Prof. Dr. med. Christine Bouchardy von der Universität Genf
- PD Dr. med. Sibil Tschudin von der Frauenklinik Unispital Basel
- Prof. Dr. med. Lisa Licitra von der Fondazione IRCCS Istituto Nazionale dei Tumori in Milano
- Dr. rer. med. Heide Götze von der Universität Leipzig

Zwei Preisträger aus der Schweiz

Bessere Patientenbetreuung dank Versorgungsforschung. Gemeinsam ist allen vier Gewinner-Projekten das Ziel, die bestehenden medizinische Praxis zur Therapie und Betreuung von Krebsbetroffenen zu verbessern. Die Epidemiologin Prof. Dr. med. et phil. Christine Bouchardy untersucht, welchen Einfluss die jährliche Anzahl von operierten Brustkrebspatientinnen, auf die Qualität der Betreuung und Prognose der Frauen hat.



- „Breast cancer quality of care and outcome according to surgeon's caseload“. Dies das Thema von Prof. Bouchardy, Leiterin des Gen-

fer Krebsregisters, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Genf. Mit jährlich rund 5500 Neuerkrankungen und 1300 Todesfällen ist Brustkrebs ein ernsthaftes Problem der öffentlichen Gesundheit. Entsprechend prioritär ist die Forschung im Bereich der Versorgungsqualität. In ihrem Forschungsprojekt soll erstmals der Effekt der Anzahl jährlich neu operierter Mamma-Ca. Patientinnen, also der sogenannten Fallzahl von Chirurgen, auf die Betreuungsqualität und das Überleben der betroffenen Frauen ermittelt werden. Als Basis dienen knapp 1500 Patientinnen, die zwischen 2000 und 2009 in privaten Kliniken operiert wurden und die im Genfer Krebsregister erfasst sind.



- Bei PD Dr. med. Sibil Tschudin war das Ziel der Arbeit die Evaluation eines Online-Instruments als Entscheidungshilfe für junge Krebspatientinnen, bei denen fruchtbarkeits-erhaltende Massnahmen zur Diskussion stehen – ihr Titel: „Entscheidungskonflikt von jungen Krebspatientinnen im Hinblick auf die Erhaltung der Fruchtbarkeit – Auswirkungen eines Online-Instruments zur Entscheidungshilfe“.

Die Beeinträchtigung der Fertilität ist oft Folge einer erfolgreichen Krebsbehandlung. Jungen betroffenen Frauen stehen heute fruchtbarkeits-erhaltende Massnahmen zur Verfügung. Allerdings muss die Entscheidung, eine solche Option in Anspruch zu nehmen, in der kurzen Zeitspanne der Krebsdiagnose und vor Behandlungsbeginn erfolgen. Daher sind Entscheidungshilfen in dieser konfliktreichen Situation wünschenswert. Die Studie evaluiert, ob ein zusätzlich zur ärztlichen Standardberatung eingesetztes Online-Tool den Entscheidungskonflikt reduziert, resp. die Entscheidung erleichtert und das Wissen über die Fruchtbarkeitserhaltung vergrössert und langfristig die Zufriedenheit mit der getroffenen Entscheidung verbessert. Mit der Laudation von Prof. Dr. med. Godron McVie (Europäisches Institut für Onkologie, Mailand) und einer wunderschönen musikalischen Begleitung wurde der 13. Swiss Bridge AWARD erfolgreich beendet.

- Eleonore E. Droux